

# Franzosen decken sich mit Stollen aus Unterhaching ein

900 Kilometer Fahrt lohnen sich prächtig: Partnerschaftsverein erlebt großen Erfolg auf Weihnachtsmarkt von Le Vésinet

**Unterhaching/ Le Vésinet** – Eine Reise zum Weihnachtsmarkt in die französische Partnerstadt Le Vésinet hat der Partnerschaftsverein aus Unterhaching unternommen – mit viel heimischen Backwaren im Gepäck. „Ausverkauft“ hieß es schon nach eineinhalb Tagen auf dem französischen Markt. So einen Ansturm wie heuer hatten die Unterhachinger Damen und Herren vom Städte-Partnerschaftskreis noch nicht erlebt: Ihre Stollen, Lebkuchen, Dominosteine und Zimtsterne gingen weg wie warme Semmeln.

Konnte man die Franzosen zunächst noch mit heißem Glühwein trösten, war auch dieser am zweiten Verkaufstag zeitig ausgetrunken. Le-



**Rasender Verkauf am Partnerschaftsvereins-Stand:** (v.l.) Christine Baumstieger, Franz Grund, Astrid Probst, Tilmann Jaross, Sabine Schiefelbein-Jaross und Thomas H. Jaeger. FOTO: FKN

diglich ein paar Flaschen gab es noch im Angebot. „Somit sind unsere Unkosten gedeckt“, freuten sich denn auch Thomas Jaeger, Vorsitzender des Städte-Partnerschaftskreises, sowie Astrid Probst, Ansprechpartnerin für Le Vésinet. Zusammen mit Revisor Franz Grund und drei weiteren Mitgliedern hatten sie sich auf die fast 900 Kilometer lange und zwölfstündige Fahrt in die Kleinstadt westlich von Paris begeben, um am „Marché de Noël des Jumelages“ mitzuwirken.

Im vollbepackten Kleinbus waren außer den Naturalien, Glühweinerhitzern und Taschen auch Kisten mit Weihnachtsdekoration gestapelt. „Bringt nächstes Jahr unbedingt mehr mit“, bat

Stammkunden, oft deutsche EU-Bürger, aber auch französische Liebhaber von Stollen und Lebkuchen. Als Höhepunkt für alle Teilnehmer und ihre Gastgeber gipfelte wieder das Diner im Restaurant „Côté Marché“, in dem ein geradezu babylonisches Sprachgewirr herrschte.

Annie Serin, Präsidentin des französischen Partnerschaftskomitees, wie auch ihr Pendant Thomas Jaeger setzen nun ihre Hoffnung auf Interesse bei der jüngeren Generation für den Austausch. „Das Wichtigste an solchen Begegnungen ist doch das Kennenlernen anderer Lebensgewohnheiten und das Wiedersehen von neuen, alten Freunden“, sagt Thomas Jaeger.